

1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 13.

Mittwoch den 15. Februar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 9. Februar. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den Bau-Inspektor Briesen zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Münster zu ernennen.

Des Königs Majestät haben dem General-Superintendenten und Consistorial-Rath Engelken in Stettin, imgleichen dem General-Superintendenten und Consistorial-Rath Westermeier in Magdeburg, die Würde eines evangelischen Bischofs beizulegen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schmidt in Schweidnitz zum ersten Kreis-Justizrath des Schweidnitzer, Striegauer und Waldenburger Kreises, desgleichen den Stadtrichter Faehndrich zu Striegau zum zweiten Kreis-Justizrath des Striegauer Kreises, und den Justitiarius Hübner in Schweidnitz zum zweiten Kreis-Justizrath des Schweidnitzer Kreises allergnädigst ernannt.

Der Justiz-Commissarius Brier zu Breslau ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Ober-Landesgerichts daselbst bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Grimberg in Bochum ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Emanuel von Wieck ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgericht in Dorsten bestellt worden.

Seine Majestät der König haben den Fabrikanten Ernst Treu und Heinrich Nuglisch das Prädikat als Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Der General-Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Pfuel, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der Churfürstl. Hessische Generalmajor und außerordentliche Gesandte am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von Haynau, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 11. Februar. Seine Majestät der König haben den bisherigen Justiz-Rath Krausnick zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Breslau allergnädigst ernannt.

Seine Majestät der König haben dem Schulzen Völker zu Faulungen im Eichsfelde, und dem Bürger und Züchner Beutel zu Wartha, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Schönaich-Carolath ist nach Schlesien, und der Königl. Baiersche General-Feldmarschall, Fürst Wrede, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Königl. Französische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am

hiesigen Hofe, Graf von Saint-Priest, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Panamarow ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Köln, den 2. Februar. Unser Erzbischof hat aus Anlaß der bevorstehenden Fastenzeit ein Pastoralschreiben ausgehen lassen, worin über den Geist, womit die Fasten zu halten sind, viel Gutes gesagt, und das Verbot der Fleischspeisen, welches bisher am linken Rheinufer noch in seiner ganzen Strenge beobachtet wurde, bedeutend gemildert, übrigens für den ganzen erzbischöflichen Sprengel auf gleichen Fuß gesetzt worden ist. Es soll nämlich erlaubt seyn: 1) während der Fastenzeit des Sonntags mehrmals, und an den vier ersten Werktagen der Woche, jedoch mit Ausnahme des Aschermittwochs, Quatembers und Gründonnerstags, einmal Fleischspeise zu genießen. Auch darf an eben diesen Tagen bei der sogenannten Abendcollation, und von denen, die zum strengen Fasten nicht verpflichtet sind, auch sonst außer der Hauptmahlzeit, Fleischbrühe, Schmalz zum Brod, und mit Fett zubereitetes Gemüse genossen werden. 2) Außer der Fastenzeit gilt das Verbot der Fleischspeisen nur noch für den Freitag das ganze Jahr hindurch, zur Erinnerung an das, auf diesen Tag fallende Leiden Christi, und für die Quatember-Mittwochen und Sonnabende, desgleichen für die Vorabende der höchsten Feiertage, als: Christtag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. 3) Katholische Militairs, für sich und ihren Hausstand, sind von dem Abstinenzgesetz gänzlich befreiet, mit einziger Ausnahme des Charfreitags. 4) Die Pfarrgeistlichen sind ermächtigt, an bedürftige und kränkliche Personen, deren Umstände sich zu einer ausgedehnteren Dispensation eignen, solche zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben dem Geschichtsforscher J. W. Brewer zu Köln, für die eingesandten 12 Hefte seiner „Vaterländischen Kronik", ein huldreiches Cabinetschreiben und eine goldene Medaille übersandt.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 7. Februar. Die Eisdecke, womit die Elbe bei Hamburg seit einigen Wochen belegt ist, hat durch die gelinde Witterung seit mehreren Tagen, besonders aber durch den heftigen Wind und Regen in der Nacht zum 7. Februar, sehr gelitten, und ist an einzelnen Stellen auch schon etwas gewichen; doch sind noch denselben Morgen Milchleute mit kleinen Handschlitten und mit Eiskähnen, obgleich unter großer Beschwerlichkeit und Gefahr, so daß sie mit letzteren mehrmals einbrachen, aus der Gegend von Harburg angekommen. — Der Hafen ist bereits ziemlich frei von Eis, und mehrere Schiffe haben schon zu laden begonnen.

Schweiz.

(Vom 4. Februar.) Der Obrist von Stürler, welcher am 26. December zu Petersburg getödtet wurde, war, wie der Schweizer Correspondent erzählt, aus Bern gebürtig und im Jahre 1810 in russische Dienste getreten. Er hatte sich in den Feldzügen gegen die Franzosen ausgezeichnet, namentlich im Gefecht bei Kulm, wo er eine Garde-Compagnie kommandirte und schwer verwundet wurde. Er erfreute sich der besonderen Gunst des verstorbenen Kaisers, und Nikolaus I. hatte ihm eine neue Auszeichnung zugedacht, als er ein Opfer seiner Treue und seines Diensteifers wurde.

Durch Zuger Landjäger sind die berüchtigten, in den Prozeß der Clara Wendel verwickelten Gauner, Bernhard Feuchter und seine Gefährtin Meye Ulrich, genannt das Hüninger Stüks Meje, die Geliebte des sogenannten Urner Franz (er selbst entrann ohne Beinkleider), und zwei Kinder, in einem Walde bei Chaam, unter einem dicken Gebüsch lagernd, am 6. Januar um Mitternacht gefangen, und die Meye Ulrich von Zug nach Zürich transportirt worden. Bernhard Feuchter hingegen, der durch einen Schuß tödtlich verwundet wurde, liegt im Hospital in Zug.

Niederlande.

(Vom 3. Februar.) In einem Lütticher Blatt lieset man, Don Pedro habe zu Anfang des Decembers die brasilianischen Kammern versammelt, und ihnen aus dem mit Portugal abgeschlossenen Vertrag einen geheimen Artikel mitgetheilt, durch welchen der Kaiser von Brasilien für sich und seine Nachkommen auf die Thronfolge in Portugal völlig verzichtet. Demnach würde Don Miguel einst die portugiesische Krone erben.

Die Merwede ist von Gorcum bis Herzogenbusch zugefroren. Dies ist seit 42 Jahren nicht der Fall gewesen.

Der Weber Wiart, der am 28. v. M. durch das Holz von Pommereuil ging, hatte den Muth, einen eingeschlafenen Wolf mit einem Pfahl todtzuschlagen, und ihn darauf nach seinem Wohnort, dem Dorfe Lobbes, auf den Schultern hinzutragen.

Alle Offiziere, die seit fünf Jahren Anstellung im Dienst auf Java gesucht haben, werden jetzt dahin abgeschickt; man macht deren 50 bereits namhaft.

Das in Brügge zum Besten der Griechen veranstaltete Konzert hat 3000 Franken eingetragen. Vierzehn als Vestalinnen gekleidete junge Mädchen, die

den Gesang ausführten, haben selbst für die Griechen im Saale gesammelt.

Auch der engl. Consul in Antwerpen (Hochepied-Larpent) hat bekannt gemacht: daß die beiden Traktate mit Brasilien, ohne wichtige Abänderungen zu erleiden, nicht ratifizirt werden würden.

Italien.

Rom, den 22. Januar. Die Gesundheit des heiligen Vaters fängt abermals an, Besorgnisse zu erregen. Er hat am Neujahrstage weder die obersten Staatsbehörden, noch selbst das diplomatische Corps empfangen. Doch soll daran, wie Einige versichern, weniger sein Befinden, als vielmehr die Absicht Schuld seyn, die alte Sitte wieder herzustellen, vermöge welcher die Päbste nur an ihren respectiven Geburtstagen Glückwünsche angenommen haben.

Mittelst apostolischen Schreibens vom 13. d. verfügt der Pabst gegen den schismatischen Bischof von Utrecht, Johann van Santen, der dem heil. Vater seine Erhebung zum Bischof in einem verwegenen Briefe unverschämter Weise zu melden gewagt hat, dieselben kirchlichen Strafen, welche Pabst Pius der Siebente gegen van Santen's Vorgänger (Willibrord van Os) erließ. Zugleich wird derselbe aufgefordert, seine Irrlehre abzuschwören, den Gesetzen des heiligen Stuhles zu gehorchen, um wieder als geliebter Sohn von den Armen Sr. Heiligkeit empfangen zu werden.

Die Herzogin von Saint-Leu ist mit ihrem Sohne Louis Napoleon hier angekommen.

Die Beiträge zum Wiederaufbau der Paulskirche vor der Stadt laufen so reichlich ein, daß schon die Spitzbuben darauf zu spekuliren beginnen. Vor einigen Wochen hat man die Büchse, welche im Porticus der Marienkirche jenseits der Tiber aufgestellt ist, um die zu diesem Behuf eingehenden milden Beiträge des Publikums aufzunehmen, mit einer nicht unbedeutenden Summe gestohlen. Dagegen hat der Cardinal Palotta, wie ganz Rom weiß, anfangs im versammelten Cardinals-Collegium, und nachher in einem Schreiben an den Decan desselben, Staatssekretär Somaglia, frei heraus erklärt, er werde zu dem vom Collegium beschlossenen jährlichen Beitrage von 2000 Scudi zum Wiederaufbau der besagten Kirche, keinen Pfennig hergeben, weil er, um seinem Stande gemäß zu leben, habe Schulden machen müssen, und seine Finanzen sich daher in sehr zerrütteten Umständen befänden.

Am 19ten d. gab der berühmte Tommaso Sgricci hier eine improvisatorische Vorstellung. Das Loos traf unter mehreren aufgegeben Süjets das Thema „Alboin, König der Longobarden." Er behandelte diesen Stoff in einer zwei Stunden dauernden Deklamation, die alle Zuhörer entzückte.

Aus Aquila meldet man, daß zu Anfang dieses Monats eine Frau auf der Heerstraße erfroren sey.

Spanien.

Madrid, den 21. Januar. In seinen drei ersten Sitzungen beschäftigte sich der Staatsrath mit der Aufgabe, wie man den politischen Zänkereien und Spaltungen ein Ende machen, und die Benennungen (Negro u. s. w.), welche die Revolution erzeugt hat, und wodurch die Parteien sich gegenseitig bezeichnen, gänzlich vertilgen könne. Ferner hat der Staatsrath sich mit dem Zustande von Cuba beschäftigt, und scheint entschieden für die Maaßregel, noch 10tausend Mann nach Havanna abzuschicken.

Man meldet aus Cadix unter dem 9. d.: „Seit 7 Monaten arbeiten die französischen Ingenieure, die Mauer entlang, welche von der Ecke der Ingenieur-Kaserne bis an das Schloß Santa Catalina abgebrochen ist, eine Brustwehr zu errichten; zwischen diesen beiden Punkten bildet die Mauer ein Zickzack, dessen Richtung von den Ingenieuren mehr oder minder beibehalten wird. Aber die neulichen Stürme und die Wuth der Wellen haben die Erde des Walles untergraben und ein tüchtiges Stück der Brustwehr umgeworfen. Sie ist 22 Fuß dick und 148 F. hoch, hat keine Bank hinter sich, würde aber, im Fall eines Angriffs von der Seeseite her, eine zahlreiche, in Schlachtordnung aufgestellte Armee schützen. Zwei Drittel dieser rasch fortschreitenden Arbeit sind beendigt."

Madrid, den 25. Januar. Der König hat die Wittwe des vor 2 Jahren verstorbenen Marquis von Miranda vom Hofe und den übrigen königl. Residenzien auf 10 Meilen weit verwiesen. Sie hat nämlich, obgleich über 60 Jahre alt, ihren Haushofmeister geheirathet, und dies ohne Einwilligung Sr. Maj., der ihr bereits die freie Schaltung über ihr Vermögen genommen hatte. Obgleich unser König im Punkt der Mißheirathen sehr streng ist, so sind diese dennoch hier sehr häufig.

Am Antonstage fuhr der Köng spazieren, als ein Weib aus der Hefe des Volkes an den Kutschenschlag trat und rief: „Sire, wenn Ew. Majestät regieren will, müssen die Negros vertilgt werden." Sogleich stürzte ein Volkshaufe, gleichfalls vom Pöbel, auf sie los, und würde, wenn die Soldaten ihm nicht Einhalt gethan hätten, die Frau unfehlbar erschlagen haben.

Der Justizminister Calomarde wird, wie es heißt, sein Portefeuille abgeben, und in einer Sendung, America betreffend, nach Rom abgehen.

Aus Cadix geht die Nachrickt ein, daß die im Arsenal von Carraccas versammelten Matrosen, für das

Kriegsschiff el Guerrero bestimmt, mit Ausnahme von 30 Mann, allesammt davon gelaufen sind. Man hat sie durch die Mannschaft zweier Goeletten ersetzt; der Befehlshaber aber hat nichtsdestoweniger seinen Abschied genommen, für seine Ehre besorgt, wenn er mit einer solchen zusammengerafften Mannschaft die Reise nach Cuba antreten möchte.

Frankreich.

Paris, den 1. Februar. Gestern wurden die Kammern durch die königliche Sitzung eröffnet. Um eilf Uhr erschienen nach und nach die Pairs in feierlicher Tracht in dem Saale, wo sie sich sammelten. Hierauf traten sie allesammt in den Sitzungs-Saal ein, an ihrer Spitze der Kanzler von Frankreich, und von einem königl. Huissier angemeldet. Bald darauf wurden die Deputirten auf gleiche Art laut angekündigt. Der einstweilige Präsident, Hr. Chilhaud de la Rigaudie, die 4 provisorischen Sekretäre (Alexis Graf v. Noailles, Martainville, Graf Bellon, Maquillé) und die aus 20 Mitgliedern bestehende große Deputation schritten voran. Die Dauphine, die Herzoginnen von Berry und von Orleans, so wie die Prinzessin von Orleans, nahmen in einer besondern Tribune Platz. Um 1 Uhr verkündigte ein Kanonenschuß, daß sich Se. Majestät von Ihrem Palaste erhoben. Der König ging nebst den Prinzen durch die große Gallerie des Museums und den Apollosaal, verweilte einige Zeit in einem Saale, wo die Deputationen beider Kammern ihre Aufwartung machten, und begab sich hierauf auf die Estrade, wo der königl. Thron angebracht ist. Der Ruf: „Es lebe der König! Es leben die Bourbons!" erscholl zu mehreren Malen bei dem Eintreten Sr. Majestät. Der Dauphin und der Herzog von Orleans stellten sich, jener rechts, dieser links vom Könige vor ihren Stühlen auf; der Herzog von Bourbon stand zur Rechten des Dauphin; alle drei Prinzen trugen das Pair-Costume. Hierauf nahmen der Oberkammerherr, der Oberceremonienmeister und die Großwürdenträger, desgleichen die Marschälle, die Minister und die Staatsräthe nach der üblichen Weise ihre Plätze auf den Stufen des Thrones ein. Die obere Bank war den Ministern Villèle, Peyronnet, Corbière, Doudeauville und Chabrol aufbehalten. Die Wappenherolde und Edelritter, welche dem Zuge vorangegangen waren, ordneten sich zu beiden Seiten der Estrade; die Pairs, Deputirten und sämmtliche Zuschauer standen, als sich der König auf seinen Thron niederließ und sich bedeckte. Es herrschte die tiefste Stille. Der König sprach: „Meine Herren Pairs, setzen Sie sich!" Hierauf sprach der Kanzler: „Meine Herren Deputirten, der König gestattet Ihnen, sich zu setzen." Nunmehr zog der König seinen Hut ab, grüßte die Versammlung und hielt vom Thron herab folgende Rede: „Meine Herren! Mit einer besondern Genugthuung befinde ich mich in Ihrer Mitte. Aufmerksam auf die Bewegung der Gemüther und auf den Gang der Geschäfte, habe ich geurtheilt, daß kein ernstlicher Grund es nöthig mache, den Zeitpunkt, auf welchen ich Ihre Zusammenkunft beschlossen hatte, früher anzusetzen. Meine Voraussicht ist gerechtfertigt worden, und ich schätze mich glücklich, die Muße, auf welche Sie Rechnung machen durften, nicht verkürzt zu haben. Der Tod hat einen meiner erhabenen Bundesgenossen mitten in seiner Laufbahn getroffen; dieser Verlust hat mein Herz tief betrübt. Ich erhalte von seinem Nachfolger, so wie von den andern Mächten, die bestimmtesten Zusicherungen über die Fortdauer ihrer freundschaftlichen Gesinnungen, und ich hege das Zutrauen, daß das gute Vernehmen, das zwischen meinen Bundesgenossen und mir zur Ruhe der Völker statt findet, durch Nichts gestört werden wird. Ich habe mit Sr. Großbrit. Majestät einen Vertrag abgeschlossen, welcher die Bedingungen der gegenseitigen Schifffahrt beider Königreiche und ihrer Kolonien übereinstimmender und minder lästig machen wird, und ich erwarte von diesem Uebereinkommen glückliche Folgen für unsern Seehandel. Ich habe mich entschlossen, das Schicksal von St. Domingo endlich festzustellen. Die Zeit war gekommen, eine so schmerzhafte Wunde zu schließen, und einem Zustand der Dinge, der so viele Interessen beeinträchtigt, ein Ende zu machen. Die entschiedene Trennung dieser seit länger als 30 Jahren für uns verlorenen Kolonie wird die Sicherheit derer, die wir behalten, nicht stören. Zur Vertheilung der den ehemaligen Kolonisten reservirten Entschädigung wird ein Gesetz nöthig; es soll Ihnen vorgetragen werden. Ich werde Ihnen unverzüglich die Rechnungen von 1824, eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1825 und das Budget von 1827 vorlegen lassen. Die Entwickelung unsers Handels und unsers Gewerbfleißes wird, indem sie von Tag zu Tag den Ertrag der Consumtions- und der Geschäftssteuern vergrößert, uns erlauben, das Loos der Diener unsers heiligen Glaubens zu verbessern, mehrere Verwaltungszweige reichlicher auszustatten und der Verminderung, welche die direkten Steuern bereits dieses Jahr erlangt haben, eine neue von 19 Millionen hinzuzufügen. Sie werden, meine Herren! mit mir sich darüber Glück wünschen, daß die Fortschritte unseres innern Wohlergehens uns die Mittel geben, den Steuerpflichtigen die lästigsten Abgaben vermindern zu können. Die Gesetzgebung muß mittelst stufenweiser Verbesserungen, für alle Bedürfnisse der Gesellschaft Sorge tragen. Die zunehmende Zersplitterung des Grundeigenthums würde, als dem Prin-

zip der monarchischen Regierungsart wesentlich zuwider, die Sicherheit, welche die Charte meinem Thron und meinen Unterthanen giebt, schwächen. Daher sollen Ihnen, meine Herren! Mittel vorgeschlagen werden, um den Einklang, der zwischen dem politischen und dem bürgerlichen Gesetz herrschen muß, wieder herzustellen, und um das Erbtheil der Familien zu erhalten, ohne jedoch die Freiheit über die Güter zu verfügen, einzuschränken. Die Erhaltung der Familien bewirkt und sichert eine politische Beständigkeit, die der Staaten erstes Bedürfniß ist, und namentlich Frankreichs nach so vielem Wechsel und Veränderung. Sie, meine Herren! werden mir zur Erfüllung der gefaßten Vorsätze behülflich seyn, damit das Glück der Völker, welche Gottes Vorsehung meiner Sorge anvertraut hat, immer mehr gesichert werde. Sie werden nicht mehr als ich über jene unüberlegten Sorgen bewegt seyn, welche noch immer, ungeachtet der Sicherheit, die uns beglückt, einige Gemüther beunruhigen. Diese Sicherheit, meine Herren, wird nicht gestört werden. Rechnen Sie darauf, daß ich mit gleicher Sorgsamkeit auf sämmtliche Interessen des Staates wachen, und zu vereinigen wissen werde, was die Uebung gesetzmäßiger Freiheit, die Aufrechthaltung der Ordnung und die Unterdrückung der Zügellosigkeit erheischen." Begeistertes Beifallrufen begleitete diese Rede. Der Kanzler las hierauf die Eidesformel für die in der Zwischenzeit der Sessionen ernannten Pairs und Deputirten vor, und sagte alsdann: „Auf Befehl des Königs erkläre ich, daß die Session der Pairskammer und der Deputirtenkammer eröffnet ist. Die Herren Pairs und Deputirten werden ersucht, sich morgen Mittag in ihren Sälen einzufinden, und die Reihe ihrer Geschäfte zu beginnen." Die Sitzung ward unter wiederholten Vivats aufgehoben. Der König begab sich nebst den Prinzen nach dem Palaste zurück, und eine zweite Artilleriesalve kündigte ihre Ankunft in den Tuilerien an. Die Pairskammer wird sich heut mit der Bildung ihrer Büreaus beschäftigen, und wahrscheinlich eine Commission zur Entwerfung der Adresse ernennen. In der Deputirtenkammer werden heut vermuthlich die 9 Büreaus gebildet werden.

Der Bezirk von Vervins hat, anstatt des General Foy, den General Sebastiani zum Deputirten gewählt; er hatte 116, sein Mitbewerber nur 96 Stimmen.

Unsere Blätter enthalten folgende Correspondenz: 1) An Se. Exc. den Grafen v. Villèle, Präsidenten des Ministerraths. Paris, am 16. Januar 1826. Gnädiger Herr! Eine tief betrübte Familie flehet des Königs Majestät um die Erlaubniß an, die Ueberreste ihres Hauptes, des berühmten Geschichtsmalers Jacob Luwig David, nach Frankreich bringen zu dürfen, um sie in seinem Geburtslande zu beerdigen. Erhält sie diese Gnade, so wird sie die kostbaren Ueberreste auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise beisetzen. Wir werden, gnädiger Herr, für diese Wohlthat lebhafte Erkenntlichkeit empfinden und für die Erhaltung Ew. Exc. die besten Wünsche hegen. (gez.) Johann David, für sich und für seine gichtbrüchtige Mutter; E. David, vormals Eskadronschef; Emilie David Baronin Meunier; Pauline David Baronin Jeanin. 2) An Herrn Joh. David, Gelehrten. Paris, 27. Januar 1826. Ich habe, wie ich die Ehre gehabt, Ihnen zu melden, die in Ihrem Briefe an mich vom 16. d. M. erhaltene Bitte dem Ministerrathe vorgelegt, und derselbe hat nicht geglaubt, dieses Gesuch annehmen zu können. Ich muß es also bedauern, Ihnen anzeigen zu müssen, daß ich dasselbe weiter nicht berücksichtigen kann. Genehmigen Sie, mein Herr, die Zusicherung meiner vollkommenen Werthschätzung. Der Präsident des Ministerraths (gez.) J. Villèle. 3) Hierauf macht die Familie David's bekannt, daß sie die abschlägliche Antwort auf ihr Gesuch, welches sie am 23sten in besonderer Audienz dem Grafen von Villèle selbst überreicht hat, als eine Verfolgung betrachte, zu welcher das Gesetz vom 12. Januar 1816 — das nur die Lebenden verfolge — nicht berechtige; daß sie feierlichst dagegen protestire und bei den Gerichten ihr Recht durchfechten wolle.

Es ist noch immer die Rede davon, nächsten Frühling bei Bayonne ein Uebungslager zu errichten.

Am 25. v. M. hat man unweit Louviers einen gemeinen Reiher geschossen, der eine Kupferplatte mit folgender Inschrift trug: „Major Wilson, 1821. Didlington N. 42. Norfolk." Bekanntlich gehört das Gut Didlington in Norfolk Sir Robert Wilson.

Am 31. December, Abends halb 5 Uhr, ist der zweite Pfarrer zu Urbalacone (Corsica), Namens Nikolaus Arighi, meuchlings erschossen worden; die Weigerung, eine Bescheinigung auszustellen, scheint den ersten Anlaß zu dem Haß der Mörder gegeben zu haben.

Paris, den 2. Februar. Ueber die Eröffnungssitzung theilen unsere Zeitungen noch Folgendes nachträglich mit: Der König hat seine Rede abgelesen. — Der Herzog von Chartres (Sohn des Herzogs von Orleans), 16 Jahr alt, wohnte zum ersten Mal der königl. Sitzung bei, woselbst er als Pair vereidigt wurde. Eine berathende Stimme hat er, dem 30sten Artikel der Grundverfassung gemäß, erst in dem Alter von 25 Jahren. — Man bemerkte unter den Staatsministern den Grafen Beugnot und Hrn. Ravez. Die beiden Deputirten, welche den Eid leisteten, waren: Hr. von la Bazegne und der Baron Duheil.

Die königl. Rede wird von unsern Zeitungen, je nachdem sie von verschiedener politischer Farbe sind, verschiedentlich ausgelegt.

Der Courrier français spricht von lebhaften Debatten, welche im Staatsrath bei Gelegenheit der Einregistrirung der päbstlichen Bulle über das heilige Jahr vorgefallen seyen. Vornehmlich sollen der Graf Portalis und Herr Favard Langlade die gallikanische Kirche, und der Vicomte von Conny den Ultramontanismus in Schutz genommen haben, und Letzterer so stürmisch geworden seyn, daß der Großsiegelbewahrer ihn bisweilen einzulenken ersuchen mußte.

Der General Sebastiani hat 117 Stimmen erhalten, seine Mitbewerber der HerzogCeresto=Brancas 77, der General Cafarelli 2.

Herr Moritz Schlesinger, Carl Maria v. Weber's Bevollmächtigter hieselbst, hat auf die Antwort des Herrn Castil=Blaze erwiedert; er bemerkt, daß der Nachdruck eines in einem fremden Lande öffentlich erschienenen Buches wohl durch die gegenwärtige Gesetzgebung erlaubt wird, aber etwas ganz Anderes sey die unberufene Herausgabe eines von seinem Verfasser nicht für den Druck bestimmten Manuscripts. Die Partitur des Freischützen habe Herr v. Weber Niemandem abgelassen und nirgends drucken lassen. Wenn Herr Castil=Blaze das Genie Weber's so sehr bewundert als er sagt, so steht es ihm sehr schlecht, dem bewunderten Genie den letzten Lohn für seine Arbeiten wegzuschnappen. Wenn auch kein Gerichtshof eine solche Handlungsweise ahndet, so sey sie doch von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt. Uebrigens habe Herr Castil=Blaze vor zwei Zeugen zu ihm gesagt: „Ich weiß es ganz wohl, daß die Herren Rossini und Weber mich verklagen, und ich den Prozeß verlieren kann; aber der Prozeß möchte, wie jeder andere, wohl mindestens ein Jahr dauern; mittlerweile verkaufe ich meine Arien einzeln an Musikhändler, zerbreche meine Partiturplatten, und, da ich keine liegende Gründe habe, so mögen sich die Herren durch meine Meubles bezahlt machen, welche kaum die Prozeßkosten decken werden." Schließlich wird Hrn. Castil=Blaze noch gesagt, daß in Deutschland die Uebersetzer französischer Opern kein Autor=Honorar erhalten, nichts an der Musik ändern, und daß seine beiden Werke nicht nachgedruckt, sondern übersetzt worden seyen.

Zwei Leute, die man seit einigen Tagen häufig die Barriere der Charonne passiren sah, ließen sich auch vorgestern, den Hut unter dem Arm, wie harmlose Spaziergänger dort sehen. Da man aber bei solcher Kälte gewöhnlich den Hut aufzubehalten pflegt, so wurden die Zollbeamten aufmerksam, und bemerkten in dem Hute eines jeden dieser Herren ein Taschentuch, das etwas zu enthalten schien. Sie luden sie ganz höflich in das Zollhaus, und nach angestellter Untersuchung fand man in dem einen Hut ein Paket mit 8000 Fr. in Golde, in dem andern sogar 10,000 Fr., ebenfalls Goldstücke, eingewickelt. Die Leute werden befragt, wer sie seyen; der eine nennt sich Malaguti Virgil, Schlosser von Profession, der andere heißt Gaetano Ratta, und ist ein Buchdrucker; das Gold wollen sie gefunden haben. Allein die Tücher hatten das Zeichen des Finder, und der Schatz war in gleichen Rollen vertheilt, aus Börsenbülletins bestehend, die sämmtlich nur einige Tage älter sind als der Mordanfall auf den Wechsler Joseph im Palais=Royal. Wie natürlich, hat man die beiden Italiener sogleich zur Verhaftung des königl. Prokurator gestellt.

Im Departement der Dordogne ist man eines Kerls habhaft geworden, der sich am 16. v. M. in der Verkleidung eines Soldaten bei einer Frau einquartiert, und nachdem er sich in seinem Quartier die Gelegenheit abgemerkt hatte, seine arme Wirthin, die am Heerde ihr Kind säugte, todtgeschlagen, den Säugling auf einen Brandbock geschleudert, und zwei junge Töchter von 15 und 4 Jahren, die herbeigelaufen kamen, gleichfalls niedergehauen, und sich mit dem Gelde und der Uhr des (abwesenden) Mannes davon gemacht hatte. Dieses Ungeheuer ist erst 30 Jahre alt.

Paris, den 3. Februar. Die Pairskammer hat einer Commission aus ihrer Mitte, bestehend aus dem Erzbischof von Paris, den Herzögen von Lewis und von Boissac, und den Marquis Lally und Talaru, die Entwerfung einer Dank=Adresse an Se. Majestät den König aufgetragen.

Den neuesten Briefen (22. Decbr.) aus Port=au=Prince zufolge, war damals eine große Zahl von französischen Schiffen in den Häfen von Haiti, und viele andere wurden noch erwartet. Man ist sehr gespannt auf den Handelsvertrag, welchen die Commissarien mit Frankreich abzuschließen den Auftrag hatten. Boyer hat in Port=au=Prince eine öffentliche Bibliothek angelegt. Auf seinen Befehl hat die Unterrichts=Commission sämmtliche Schulen und Erziehungs=Anstalten zu visitiren begonnen.

Einer der beiden in Haft genommenen Italiener, welche die vielen Goldstücke in ihren Hüten trugen, soll von einem Polizei=Agenten bereits als derjenige wiedererkannt seyn, den man neulich mit dem Wechsler Joseph confrontirt hat. Sie sind beide nicht älter als 20 und 23 Jahre.

In Genf sind 7 junge Buenos=Ayrier angekommen, um daselbst in der reformirten Religion erzogen zu werden. Die Knaben, zwischen 8 und 12 Jahre alt, gehören den angesehensten Familien jener Stadt an.

Die neuesten Briefe aus Hydra bestätigen den Seesieg des Miaulis, und melden überdies, daß Ibrahim vor Missolunghi, wo er 1800 Mann eingebüßt, beinahe in Gefangenschaft gerathen wäre. Jussuf=Pascha, bis dato Befehlshaber in Patras, ist an die

Stelle Reschid's — dessen ferneres Loos noch nicht bekannt ist — zum Seraskier ernannt worden; die Festung Patras hat man Ibrahim anvertraut. Die 3 Abgeordneten der Pforte scheinen die Zwistigkeiten, welche unter den türkischen Anführern entstanden sind, beilegen zu sollen. Kolokotroni hat sich Tripoliza's bemächtigt und die ägyptische Besatzung niedergehauen.

Paris, den 4. Februar. Der General Guilleminot wird von Konstantinopel zurück erwartet.

Vor 5 Jahren hat der Comité des französischen Theaters ein Lustspiel aufgenommen, welches das Recht der Erstgeburt heißt. Es ist bemerkenswerth, daß die Theatercensur dies Stück schon vor anderthalb Jahren nicht hat wollen passiren lassen.

Die erste Auflage von Foy's Reden, obgleich 8000 Exemplare stark, war binnen 2 Tagen beinahe vergriffen. Bordeaux allein hat auf 1000 Exemplare subscribirt. Die zweite Auflage ist unter der Presse.

Die beiden Italiener sind vorgestern Abend mit dem Wechsler Joseph confrontirt worden. Dieser hat sie aus der Mitte mehrerer Leute heraus wieder erkannt, und Ratta als denjenigen, der ihn angefallen, Malaguti als den, der das Geld weggenommen hat, bezeichnet.

Großbritannien.

London, den 29. Januar. Vorgestern um 2 Uhr ist im auswärtigen Amte der erste Cabinetsrath gehalten worden.

Vorgestern Abend ist ein Königsbote mit Depeschen von Herrn Canning nach unserer Gesandtschaft in St. Petersburg abgefertigt worden.

Die Abreise des Herzogs von Wellington nach St. Petersburg ist auf den 4. Februar festgesetzt.

Der Graf von Liewen und die übrigen hier anwesenden Russen haben in der russischen Gesandtschafts-Kapelle dem Kaiser Nikolaus den Huldigungseid geleistet. Der Zufall, welcher in Wiltonhouse den Grafen Woronzow betroffen (er ist mit dem Wagen umgeworfen), hat diesen Herrn abgehalten, bei gedachter Feierlichkeit zugegen zu seyn. Indessen ist der Graf so weit wieder hergestellt, daß er sich heut nach London verfügen wird, um seinen Eid zu leisten.

In Yorkshire ist ein Mann gestorben, der denjenigen seiner Verwandten zum Universal-Erben eingesetzt hat, der 6 Fuß 4 Zoll englisch Maaß hat. Fehlt eine Linie daran, so erhält er keinen Pfennig.

Das Schiff Minerva, welches am 27sten nach einer Fahrt von 20 Tagen von Virginien in Liverpool angekommen ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß die längst aus Spanien erwartete Expedition am 18. December in Havanna angekommen ist. Sie besteht aus den Fregatten Iberia, Lealtad, Perla und der Brigg Vengador, und begleitet 9 Transportschiffe mit 15,00 Mann. Ein Schiff, das 310 Mann am Bord hat, ist noch nicht eingetroffen, und 700 Mann waren in Puerto-Rico ausgeschifft worden. Die Iberia und die Lealtad sind neue große Fregatten, jede von 50 Kanonen. Die Regierung auf Cuba hat durch die Ankunft dieser Mannschaft neues Vertrauen gewonnen.

Das Steigen der griechischen Fonds soll seinen Grund in übereinstimmenden Nachrichten aus Zante, Italien und Odessa haben, von einer unter den türkischen Anführern ausgebrochenen ernstlichen Zwistigkeit. Die Griechen, heißt es, machen große Vorbereitungen zu einem neuen Feldzuge. Die erstere Nachricht kam uns aus einer Quelle zu, die großes Vertrauen einflößt.

Die englische Regierung hat Herrn Dawkins ernannt, bei dem Congreß von Panama zu assistiren. Er wird sich auf der Fregatte Galathea, Capitain Sullivan, nach Chagres einschiffen. (Der Constitutionnel, welcher diese Nachricht mittheilt, nennt sie authentisch.)

Die in unseren Zeitungen erschienenen Traktate mit Brasilien sollen nicht eher ratifizirt werden, als bis einige Abänderungen gemacht seyn werden, welche zu bewirken (der Times zufolge), bereits unsere Bevollmächtigten in Rio Janeiro Auftrag erhalten haben.

Ein sehr langer Brief von einem Engländer aus Chilecito (Famatina-Bergwerke), vom 17. September, versetzt der hiesigen La Plata Bergwerk-Compagnie den Todesstoß. Nach seiner Beschreibung war das Hochland von Schottland vor 100 Jahren, verglichen mit der Wildniß der Anden, ein Paradies, und ein hochländischer Häuptling, verglichen mit den Wilden, die daselbst abwechselnd die Oberhand haben, ein Muster von Civilisation.

Man vernimmt, daß Lord Cochrane, den man hier allgemein als einen der ausgezeichnetsten und kühnsten Seehelden achtet, den Befehl über mehrere in Nordamerika ausgerüstete Schiffe übernehmen solle, oder vielleicht schon übernommen habe, welche Griechenland zu Hülfe kommen sollten.

In den letzten 3 Jahren sind gegen 40,000 Familien aus Spanien ausgewandert.

Eine sehr schöne Nordamerikanerin ist neulich mit Herrn Eugen Robertson (dem Sohne des bekannten Physiker dieses Namens) in einem Luftballon aufgestiegen und glücklich wieder zur Erde herabgekommen.

Die gegenwärtig im aktiven Dienst befindliche amerikanische Marine, besteht aus 1 Linienschiff, 4 Fregatten, 2 Corvetten, 6 Briggs, 4 Schoonern und 2 kleineren Schiffen. Von diesen befinden sich 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Briggs und 1 Schooner auf der Station im mittelländischen Meere.

London, den 31. Januar. Der Tag der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs wurde zu Windsor und hier am 29sten durch Aufziehen der Flaggen und Geschützsalven gefeiert. Am 30sten hielt der König in dem Schlosse zu Windsor ein Ordenskapitel des Hosenbandes und empfing darauf große Aufwartung. Herr Canning erhielt eine Audienz, die fast 1 Stunde währte, und stellte den brasilianischen Gesandten Hrn. von Itabayana, den Lord Ponsonby, Gesandten in Buenos-Ayres, Hrn. Alexander Cockburn, den portugiesischen Botschafter und den russischen Ambassadeur vor, welcher Letztere seine neuen Accreditive übergeben hat. Nach Beendigung der Audienzen war Geheimerrath, in welchem die Thronrede vorgelesen und von Sr. Maj. genehmigt wurde.

Die Hofzeitung vom Sonnabend meldet nunmehr die Ernennung des Herzogs von Wellington zum außerordentlichen Botschafter in St. Petersburg, um dem Kaiser Nikolaus die Glückwünsche des Königs zu überbringen. Der Herzog wird Sonnabend bestimmt nach St. Petersburg abgehen. In seiner Begleitung werden sich befinden, sein Adjutant, der Capitain Cathcart, die Lords Fitzroy, Somerset, Fr. Gower und Dundas. Die Sendung des Herzogs von Wellington nach St. Petersburg (wohin er nebst seinem Sohne, dem Marquis von Douro, die Reise über Berlin macht) scheint noch einen besondern Zweck zu haben, und zwar, wie die Morgenpost sich ausdrückt, um die Unterhandlungen zwischen den Türken und den Griechen zu erleichtern.

Der Lordkanzler ist noch immer krank.

In einigen Tagen wird Herr Dawkins, mit einer Mission von Seiten unsers Hofes beauftragt, nach Panama absegeln.

Es ist bereits Anstalt getroffen worden, die Sendung des brasilianischen Gesandten, Baron Itabayana, an den Londoner Hof, zu erwiedern. Der bisherige Botschaftssekretair am Wiener Hofe, Herr Robert Gordon, ist zum außerordentlichen großbritannischen Gesandten in Rio Janeiro und Herr Arthur Aston zum Gesandschaftssekretair daselbst ernannt worden.

Der brasilianische Hof hat die bekannte Note des Ministers des Auswärtigen von Buenos-Ayres noch nicht beantwortet; auch glaubt man nicht, daß vor Ankunft des Sir Charles Stuart viel in dieser Sache geschehen werde. So viel man weiß, wird Brasilien seine Ansprüche auf die Banda schwinden lassen, aber auf eine Entschädigung mit 5 Millionen Piastern antragen. Gestern sind jedoch Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 14. November angekommen, nach welchen der Kaiser von Brasilien geneigt seyn soll, sich mit der Republik Buenos-Ayres zu versöhnen. Die Instruktionen des Sir Ch. Stuart sollen so umfassend seyn, daß er durch sie bevollmächtigt ist, alle Streitigkeiten zwischen beiden Staaten auszugleichen, und man zweifelt nicht an dem baldigen Gelingen seiner Sendung.

Der Pabst hat den Doktor Thomas Williams (aus der Insel Wight gebürtig) zum Ritter vom goldenen Sporn ernannt.

Die Hofzeitung enthält die Anzeige von nicht weniger als 60 Bankerotten und 6 Erklärungen von Zahlungsunfähigkeit. — Die Folgen der letzten Handelskrisis sind noch immer sehr fühlbar und das Zutrauen hat sich noch nicht wieder eingestellt. Die Erschütterung war zu stark und kam zu plötzlich, als daß Viele sie hätten ahnen und sich dagegen schützen können. Hat auch das Fieber in der hiesigen Handelswelt aufgehört, so bleibt doch noch Schwäche zurück, und Manche müssen ihrem Anstrengen unterliegen. Daher brechen noch immer Bankerotte aus, von welchen die meisten das Ausland wenig interessiren, die aber dennoch auf den Gang des Handels und des Kredits hier keinen guten Einfluß haben.

Gestern ward im königlichen Theater ein Konzert gegeben, in welchem sich die Zahl der Sänger und Musiker auf 200 belief. Es wurden im zweiten Theil verschiedene Sachen von der Composition des Lord Burghersh vorgetragen, von dem man nächstens auch eine Oper erwartet.

Wir haben das ganz neue Schauspiel, eine österreichische Flagge auf der Themse wehen zu sehen. Man glaubt, daß seit dem Abfall der Niederlande dies nicht der Fall gewesen ist.

In einer irländischen Zeitung lieset man Folgendes: „Da eine große Zahl junger Mädchen ihren Familien grausamer Weise entführt worden ist, so haben in der Umgegend von Newcastle mehrere Eltern, größerer Sicherheit halber, ihre Töchter zu Kaufleuten in dieser Stadt gegeben."

Neulich ist in Harlexton ein 25jähriger Mann Namens Nikolaus Harby gestorben; er vermachte mehreren entfernten Verwandten jedem eine Guinee, doch mit dem Beding, dies keinem auszuzahlen, der bei seiner Beerdigung schreien würde.

Aus derselben Menagerie, aus der vor einiger Zeit in Chester ein Löwe entsprang, ist vergangene Woche in Molo (unweit Chester) durch die Nachlässigkeit des Wärters bei Tage ein Leopard entsprungen; dieser hat einen 15jährigen Knaben so schrecklich zugerichtet, dem er die Hälfte des Gesichts abriß und auf der Stelle verschlang, daß Letzterer nur durch ein Wunder Gottes wieder aufkommen kann. Die Menagerie hat sogleich die Stadt verlassen müssen, und der Wärter wird vor Gericht gestellt werden.

Beilage

Rußland.

St. Petersburg, den 31. Januar. Vorgestern Morgen hat der kaiserl. österr. außerordentliche Gesandte, Graf v. Lebzeltern, dem Kaiser und den Kaiserinnen in besonderer Audienz seine neuen Beglaubigungschreiben überreicht. — Der Vicomte v. Saint-Priest, französischer Gesandter in Berlin, und der Prinz von Löwenstein-Wertheim, General-Adjutant des Königs von Baiern, haben bei Ihren Kaiserl. Majestäten Abschieds-Audienzen gehabt.

Der General-Lieutenant, Commandeuer des 8ten Infanteriekorps, Roth, hat von Sr. Maj. dem Kaiser folgendes Kabinetsschreiben erhalten: „Die ausgezeichnete Thätigkeit, der Eifer und die Entschlossenheit, die Sie bei der Bezähmung der Rebellen des Tschernigowschen Infanterie-Regiments bewiesen, hat Unsere besondere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Um selbige zu bezeigen, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden, dessen Insignien Ihnen hierbei übermacht werden. Verbleiben Ihnen mit Unserer kaiserl. Gnade wohlgewogen. St. Petersburg, den 22. Januar 1826. Nikolaus."

Se. Maj. der Kaiser hat dem Kriegs-Generalgouverneur zu St. Petersburg, Generaladjutanten Golenischtschew-Kutusow 1., dem Commandanten, General-Adjutanten Baschuzkji, und dem Ober-Polizeimeister zu St. Petersburg, Generalmajor Schulgin 1., für die ausgezeichnete Ordnung während der Feier am 18. Januar, sein Allerhöchstes Wohlwollen bezeigt, und den Polizei-Soldaten, die sich dabei im Dienst befanden, 1 Rubel, ein Pfund Fleisch und ein Glas Branntwein auf den Mann austheilen lassen.

Die Schwester des verstorbenen General Miloradowitsch, die Etatsräthin Maria Storoshenkow, erhält auf zeitlebens eine Pension von 10,000 Rubeln jährlich aus der Reichsschatzkammer.

Türkei und Griechenland.

Livorno, den 20. Januar. (Aus dem Constitutionnel.) Der hiesige Agent des Pascha von Aegypten, ein Jude, welcher dem Bau der Schiffe, die für Mehemet-Ali ausgerüstet werden, vorsteht, hat durch ein in 10 Tagen von Zante angekommenes Fahrzeug folgende Nachrichten erhalten: „Ibrahim, entrüstet über die Niederlage, welche Reschid's Armee, obwohl durch 7000 Mann ausgesuchter ägyptischer Truppen verstärkt, am 27. December erlitten hatte, bewog den Kapudan Pascha, eine Seeschlacht zu wagen. Das Geschwader des Miaulis bestand aus nicht mehr als 26 Briggs; man beschloß also am 6. Januar den Angriff, war aber sehr erstaunt, als man nach Umsegelung des Vorgebirges Papa 76 griechische Segel vor sich sah. Indessen hatten die Türken noch immer die Uebermacht, da sie 98 Kriegsschiffe hatten, und zwar zwei Linienschiffe und 14 Fregatten. Die Griechen, welche, mittelst ihrer geschickteren Manöver, den Wind für sich gewonnen hatten, begannen am 8. mit Sonnenaufgang die Kanonade. Das Gefecht war äußerst hitzig. Miaulis, dessen Schiff zerschossen wurde, rettete sich mit seiner Mannschaft nach einem andern Schiff, und pflanzte auf diesem die Admiralflagge auf. Eine feindliche Fregatte ward in Brand gesteckt und unter den Türken ward die Unordnung vollständig. Die Griechen haben 4 Briggs eingebüßt. Den Türken wurden 3 Fregatten angezündet, ein Linienschiff zerschellte an den Untiefen vor Missolunghi, 14 Kriegsschiffe fielen den Griechen in die Hände. Der Kapudan Pascha hat sich unter die Wälle von Lepanto zurückgezogen."

Von der italienischen Grenze, den 25. Januar. Der Sieg der Griechen vor Missolunghi über die Türken und Aegyptier bestätigt sich jetzt von allen Seiten. Allein es war nicht Ibrahim Pascha, der in Person nach Aetolien gekommen war und die neuen Angriffe auf Missolunghi organisirt hatte, sondern Reschid Pascha, der Seraskier, führte abermals den Oberbefehl, hatte aber von Ibrahim namhafte Verstärkungen an disciplinirten Truppen, theils von seinem schon lange in Morea befindlichen Armeecorps, theils von dem im November angekommenen und noch auf der Flotte des Kapudan Pascha befindlichen Hülfscorps erhalten. Ohne sich lange mit neuen Belagerungsarbeiten aufzuhalten, ließ Reschid die Festung, deren Werke übrigens bei weitem nicht völlig hergestellt waren, auf der Landseite umzingeln, und unternahm sogleich einen ersten Sturm, der mißlang. Mittlerweile war die zweite ägyptische Verstärkungsdivision angekommen, allein auch die Besazzung war durch die, ihr von der zur glücklichen Stunde angekommenen griechischen Flotte herbeigeführten, Truppen aus den Inseln verstärkt worden. Dieser Vortheil war um so größer, da bei der Annäherung der griechischen Flotte, die diesmal weit zahlreicher war als zuvor, der Kapudan Pascha, der vor Missolunghi kreuzte und alle Verbindung des Platzes, mit der See abschnitt, sogleich und ohne den Angriff abzuwarten, mit dem er bedroht war, nach Patras zurückkehrte. So fand sich denn Missolunghi zur

See neuerdings deblokirt und verkehrt wieder frei mit der griechischen Flotte, die ihre vorherige Station bei den kurzolarischen Inseln wieder eingenommen hat. Allein ungeachtet Reschid Pascha davon benachrichtigt war, so setzte er alle seine Zuversicht in die disciplinirten ägyptischen Truppen, die in die erste Reihe gestellt, und von Albanesern und Türken unterstützt wurden. In den letzten Decembertagen wurde daher ein neuer kraftvoller Angriff mit ungefähr 15,000 Mann gemacht. Die Aegyptier schlugen sich sehr gut und drangen auf mehreren Punkten vor, allein sie wurden wieder zurückgedrängt und nach einem langen Kampf alle angreifende Truppen in großer Unordnung zurückgeschlagen. Die der Garnison zugekommenen Verstärkungstruppen, ungefähr 2000 Mann stark, aus geübten Soldaten bestehend, die sich bisher zu Hydra und Spezzia befunden hatten, thaten hiebei große Dienste und trugen sehr viel zum Siege bei, der als ganz vollständig geschildert wird. Ibrahim Pascha befand sich zuletzt wieder in Patras, und erwartete dort die Nachricht von der Einnahme Missolunghi's. Der Ausgang des Kampfes soll ihn in den lebhaftesten Zorn versetzt haben, so daß man glaubt, er werde mit neuen Verstärkungstruppen nach Aetolien übersetzen und in Person einen neuen Angriff unternehmen. Reschid Pascha hat sich nach seiner Niederlage einige Stunden von Missolunghi zurückgezogen; die Griechen sind ihm nur in geringer Entfernung von der Festung gefolgt.

Haiti.

Port-au-Prince (Haiti), den 22. Decbr. Den 10. v. M. hat Hr. Maler, französischer General-Consul und Geschäftsträger bei unserer Regierung, seine Beglaubigungsschreiben dem Generalsekretair Inginak überreicht, welcher bald darauf Hrn. Maler das gebräuchliche Exequatur ausgefertigt hat. Am 13. um 8 Uhr des Morgens hatten Hr. Maler und die beiden andern französ. Consuln (Raguenaud de Lechenaie in Cayes, Molien in Cap-Haitien) eine Audienz bei dem Präsidenten Boyer, zu welcher sie durch den Ceremonienmeister, General Ulysses, eingeführt wurden. Der General-Consul hielt eine Anrede, die von dem Präsidenten erwiedert wurde. Letzterer sagte unter Anderem: „Da Carl des Zehnten Majestät die Unabhängigkeit der haitischen Regierung feierlich anerkannt hat, so legt die öffentliche Treue beiden Regierungen und ihren Agenten die Verpflichtung auf, alles das gewissenhaft zu beobachten, was den Rechten und Vortheilen beider Nationen gegenseitig gebührt. Ich empfange Sie mit wahrhafter Genugthuung." — Am 15ten d. sind der Consul und der Vice-Consul auf der Fregatte Antigone nach ihren Bestimmungsorten abgereiset. — Am 10ten hat der Präsident die Repräsentantenkammer auf den 10. Januar einberufen, indem „die gegenwärtigen Umstände eine frühere Einberufung nöthig machen."

Amerika.

Nachrichten aus Caraccas vom Ende November zufolge, soll sich der gesellschaftliche Zustand dieser Stadt ungemein heben; besonders sind Deutsche und Briten daselbst sehr zahlreich. Die Geschäfte beim Zollamte zu Laguaira haben sich dergestalt vermehrt, daß die Regierung das Beamten-Personal mit 10 Individuen hat vermehren müssen.

Bolivar wird bestimmt den Oberbefehl über die gegen Cuba bestimmte Expedition übernehmen. Sein Adjutant, Navarette, ist am 3. Februar von Paris nach London abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Am 30. Januar wurde in Kopenhagen bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier des Königs zum erstenmal Mozarts Zauberflöte aufgeführt.

In der Vogtei Fosens, in Norwegen, haben die überhand nehmenden Wölfe vom 1. Januar bis 1. December v. J. 15 Pferde und Füllen, 9 Kühe und Kälber, 282 Schaafe, 216 Ziegen und 1 Schwein, außerdem eine Menge Hunde und Katzen, zusammen 559 Hausthiere getödtet, wovon 480 allein dem Kirchspiel Aae gehörten, welches nur aus 62 Bauerhöfen besteht. Jeder Hofbesitzer ist genöthigt, zwei bis vier erwachsene Menschen zur Hütung des Viehes zu halten; gleichwohl gewährt dies keine hinreichende Sicherheit, und wenn es so fortgeht, werden die mehrsten Bauern in kurzer Zeit gänzlich ruinirt seyn.

Das großherzoglich badensche Staats- und Regierungsblatt vom 28. Januar enthält folgende Verordnung: „Die Strafe der Confiscation oder des vollen Werthes der zollbaren Waaren wird aufgehoben. An ihre Stelle tritt die Strafe des zwanzigfachen Zollbetrages, die auch in allen denjenigen Fällen zur Anwendung kommen soll, wo die Zollordnung den mehr als zwanzigfachen Betrag als Strafe androht. Wenn der zwanzigfache Betrag den halben Werth der Waare übersteigen sollte, so steht es dem Bestraften frei, diesen als Strafe zu erlegen."

Den Verlag der neuen vollständigen Ausgabe der Werke Jean Paul Friedrich Richter's hat der Buchhändler Reimer in Berlin übernommen. Er zahlt dafür, dem Vernehmen nach, der Familie des Verstorbenen ein Honorar von 61,000 Gulden, und wird das Ganze, aus 60 Bänden bestehend, in 12 Lieferungen erscheinen lassen.

Die Rumelier und Sulioten (griechische Volksstämme) sind, als Krieger, die schönsten und kraftvollsten Menschen, die man sehen kann. Ihre Haut, beständig der Sonne ausgesetzt, hat vollkommen die Farbe der Bronze. Ihre Brust ist breit wie ein Küraß, ihre Gestalt groß, schlank, die Gesichtsbildung edel, der Haarwuchs stark, und schon Homer nennt seine Landsleute „die Griechen mit den langen Haaren." Die meisten von ihnen werden als Soldaten geboren und sterben als solche. Von der zartesten Jugend an tragen sie Pistolen und einen Säbel, den sie nie ablegen. Im Felde haben sie weder Zelte noch Decken. So wenig Werth sie auf Kleidung legen, um so höher achten sie ihre Waffen. Beim Erwachen ist ihr erster Gedanke, sie zu putzen und in Ordnung zu bringen. Sie treiben die Leidenschaft für schöne und reichverzierte Waffen, die einen sonderbaren Kontrast mit ihrer schmutzigen Kleidung bilden, bis zur Raserei. Ihre ganze Bewaffnung und Haltung ist sehr theatralisch. Durchaus für den Krieg erzogen, haben sie die Stärke der Löwen und die Geschwindigkeit der Hirsche.

Der Ingenieur Chevalier in Paris, Optiker des Königs und der Prinzen, hat eine azurfarbene Brille erfunden, die nach einem eigenen Verfahren verfertigt wird, und durch deren Gebrauch das blödeste Auge, wie das der vom Staare geheilten Personen, alle Vortheile des schärfsten erlangen kann. Das Athenäum der Künste hat durch eine eigends hiezu ernannte Commission diese Erfindung prüfen lassen. Sie wurde zweckmäßig befunden.

In dem „Pariser Geographen" lieset man Folgendes: „In der Nacht vom 10. Januar 1588 wurden 5 Männer, die Lebensmittel auf den Pariser Markt brachten, in einer Straße erfroren gefunden. Es wird zugleich erzählt, daß Heinrich IV. in jenem Winter gesagt habe, daß ihm sein Knebelbart im Bette, an der Seite der Königin, zusammengefroren sey."

Danksagung. Die Vorstellung, welche am 31. v. Mts. auf dem Stadt-Theater von mehreren Mitgliedern des dramatischen Wohlthätigkeit-Vereins zum Besten der hiesigen Stadt-Armen gegeben worden ist, hat einen Ertrag von

Drei und Funfzig Thalern

gewährt, welcher am 3. d. Mts. an die Stadt-Armen vertheilt worden ist.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, sagen wir zugleich den Mitgliedern, welche die Vorstellung gegeben haben, im Namen der Armen, den herzlichsten Dank. Liegnitz, den 9. Februar 1826.

Der Magistrat.

Wohlthätigkeit. Für die Bauerwittwe Schulz, welche durch den Brand Alles verloren hat, habe ich dankend empfangen: 16) von der Schule zu Jakobsdorf und ihrem Lehrer 1 Rthlr.

Waldau, den 8. Februar 1826. Dr. Köhler.

☞ Konzert-Anzeige. Das von mir früher angekündigte Konzert findet morgen, Donnerstag den 16. Februar, und zwar im Saale der Königl. Ritter-Akademie statt. Einlaßkarten sind in der Buchhandlung des Herrn Leonhardt und Abends an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Liegnitz, den 15. Februar 1826.

E. Köhler, Organist aus Breslau.

Pränumerations-Anzeige.

Museum ausländischer Meisterwerke

historischen, philosophischen und belletristischen Inhalts.
Schöne, sorgfältig gedruckte Taschenausgabe, auf Velinpapier mit neuen Schriften.
24 Bändchen in 6 Lieferungen.
Jedes Bändchen im Durchschnitt 12 Bogen von 16 Seiten $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Vorausbezahlung in zwei Terminen, jedesmal auf 12 Bändchen in 3 Lieferungen 3 Rthlr.

Es ist der Zweck dieses Museums, Deutschland mit allen jenen Werken, welche Frankreich, England und Italien in die Reihe ihrer Klassiker stellen, auf einem möglichst erleichterten Wege in einer wohlfeilen und doch schönen Taschenausgabe vertraut zu machen.

Die im Verlaufe dieses Jahres (alle zwei Monate eine Lieferung von vier Bändchen) erscheinenden 24 Bändchen werden enthalten:

I. Corinna oder Italien, von der Baronin von Staël Holstein. Deutsch von Fr. Gleich.

II. Yorick's empfindsame Reisen; aus dem Englischen des Sterne von Peregrinus Syntax.

III. Montesquieu, vom Geist der Gesetze. Aus dem Französischen von J. P. v. Hornthal.

IV. Der hinkende Teufel, von Le Sage. Deutsch von Fr. Gleich.

V. Geschichte von Schottland, von der Geburt von Maria Stuart an, bis zur Gelangung von Jakob VI. auf den Thron von England. Von W. Robertson. Aus dem Engl. von H. v. Vogt.

VI. Sittengemälde von Paris zu Anfang des 19ten Jahrhunderts. Nach dem Französischen des Jouy, verdeutscht von Peregrinus Syntax.

Die erste Lieferung erscheint Ende Februar und die Pränumeration mit 3 Rthlrn. auf 12 Bändchen (ge-

gen 150 Bogen) bleibt bis Ostern offen, wonach der erhöhte Preis mit 4 Rthlrn. eintritt.

Eine ausführliche Anzeige darüber ist in der unterzeichneten Buchhandlung zu erhalten.

G. W. Leonhardt in Liegnitz.

Jean Paul's Werke.
Vollständige Ausgabe.

Es erscheinen hiervon jährlich 3 bis 4 Lieferungen, jede zu 5 Bändchen. Der Subscriptionspreis für jede Lieferung ist

für die Ausgabe auf Druckpapier	$2\frac{2}{3}$ Thlr.	sächs.
= = auf besserem Papier	3 =	
= = auf fein französ. Papier	$3\frac{1}{3}$ =	
= = auf Velinpapier . . .	$4\frac{2}{3}$ =	

Zu Ostern erscheint die erste Lieferung, wo zugleich der Subscriptionspreis für die 1ste und 2te Lieferung von den Unterzeichnern erlegt wird.

Auf beide Werke nimmt für Liegnitz und Umgegend Bestellung an, die Buchhandlung von

G. W. Leonhardt.

Bekanntmachungen.

Verpachtung. An Johanni dieses Jahres geht die Pachtzeit der Brau = und Brennerei des Dominii Pilgramsdorf bei Goldberg zu Ende. Das Gebäude ist ganz neu gebaut, an 2 Straßen gelegen und mit verschiedener Stallung versehen. Da diese Brauerei nun anderweitig verpachtet werden soll, so können cautionsfähige Pachtlustige sich dieserhalb zu jeder Zeit bei dem hiesigen Wirthschaftsamte melden.

Dominium Pilgramsdorf bei Goldberg, den 1. Februar 1826.

Wiesen=Verkauf. Eine in der Breslauer Vorstadt liegende, sehr schöne Wiese, mit etwas Acker, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 10. Februar 1826.

Frachtgelegenheit nach Berlin sucht die Zeitungs=Expedition.
Liegnitz, den 14. Februar 1826.

Aufforderung. Alle verfallenen Pfand=Sachen bitte ich einzulösen, indem selbige sonst zur bald nächsten Auction kommen.

Liegnitz, den 14. Februar 1826. Kübler.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist bis zum 22. d. Mts., auch auf Verlangen bis zum 24sten zu haben, Nr. 453. am großen Ringe, bei

Liegnitz, den 10. Febr. 1826. Hoffmann.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse Nr. 500. ist die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör, zu vermiethen, und zu Ostern, auch Johannis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 10. Febr. 1826. Schönborn jun.

Zu vermiethen. In No. 314. auf der Schloßgasse sind 4 Stuben, drei en front und eine hinten heraus, nebst Zubehör, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 10. Februar 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. Februar 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$12\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant . . .	$3\frac{1}{6}$	—
dito	Banco-Obligations . .	—	$92\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$86\frac{1}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$5\frac{1}{3}$	5
	dito v. 500 Rt. . .	$5\frac{5}{6}$	$5\frac{1}{2}$
	Posener Pfandbriefe .	$95\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	5